

Deutsch 302 • Wintersemester 2014
Sitzung Nr. 20 • 13.03. • Tagesordnung • assignment & deadlines

Vorige Sitzung: Vokabeln

Notdurft verrichten - to do one's "business" (bodily hygiene)	Gassi gehen - take the dog for a euphemistic walk	Steuerrechnung - income tax form/ payment
abziehen - deduct	fließen - flow	strömen - stream
umkippen - tip over	kentern - capsize	bergig- mountainous
hügelig - hilly	Nebensache - side/ peripheral issue	minderwertig - inferior
wie bei MutterN - the way Momma makes/does/cooks it		
gut bürgerliche Küche - good old down-home food		
trouble - Schwierigkeit, Krach, Pech; meine liebe Not (all sorts / a heap of trouble)		
class - Jahrgang (same year in school); Klasse (group of pupils, social class); Stand - social class (Mittelstand); Schicht - social class (Mittelschicht)		

Unterlagen u. Grafiken [Zahlen in () beziehen sich auf meine Datenbanksammlung]

Kursbeschreibung

7 Todsünden

Grundgesetz - Wikipedia (en); dt. Text; engl. Text; Streit über "abgehängte" Kreuze in den Schulen

Schlüsselwort/begriff des Tages / der Woche

Kulturunterschiede

annehmen - assume	Vorurteil - prejudice	Urteil - judgment
Minderheit - minority	Mehrheit - majority	Bürger - citizen
einwandern - immigrate	auswandern - emigrate	Bürgerschaft - citizenship
Nachteil - disadvantage	benachteiligt - disadvantaged	Vorteil - advantage
Stereotyp- stereotype	Mittelstand - middle class	bürgerlich - middle class (adjective)
Wert - value	betrachten als - consider to be	behandeln - treat (medical, behavior)
würdig - dignified	Würde - dignity	Recht - right (Menschenrechte - human rights)

Schwerpunkte (Zeichenerklärung)

- SmallTalk: Nach Wunsch, aber hoffentlich mit unseren Themen verbunden.
- Übung; Der Professor hat gestern keinen Parkzettel bekommen - im Gegenteil! Wir gratulieren ihm und sagen, welche Schwierigkeiten er vermeiden hat.
- Dicht daneben ist auch vorbei: wir beschreiben die Unfälle / Verkehrsdelikte, die nicht (aber beinahe) passiert sind, und auch vielleicht Fehler, die wir begangen haben und hätten eigentlich vermeiden können. Wir versuchen, Ausdrücke wie "fender bender", "rear-ender", "t-bone" und "road rage" irgendwie auf deutsch auszudrücken, und äußern unsere Meinungen über schlechte

- Gewohnheiten auf den Straßen (Autos, Fahrräder, Fußgänger)
- Übung: Eigne Begegnungen mit der (Kriminal)polizei
 - Übung: Wie soll man sich bei einem (kleinen) Autounfall verhalten (nicht: benehmen)?
 - Ein bisschen Knigge vielleicht
 - SpeakEasy-Sachen: 1) Verkaufsstellen finden und betreuen; 2) Zukunft der Firma - eigene Ideen und Voraussagen
 - Interessante Berufe mit Website: **Straßenfeger; Schornsteinfeger**
 - Weiter über "Irrlicht und Feuer"
 - Sozialfragen, Menschenrechte, usw.: vielleicht noch etwas Grundgesetz - Wikipedia (en); dt. Text; engl. Text; Streit über "abgehängte" Kreuze in den Schulen
 - Blast from the past: "Ungeheur BMW" (g00067): audio; text; company website; and the highbrow version by Kafka (one of the absolutely perfect sentences in German literature): "Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt." "Die Verwandlung" as literature about profession / occupation / workplace / society / identity.
 - Wrap up: finishing assignments; final exam: quasi-portfolio and some targeted personal communications. Suggested length: one hour. COURSE EVALUATIONS

Aufgabe(n) (assignment & deadlines)

- entfällt

Vorbereitung auf die nächste(n) Stunde(n)

- Entfällt auch

Vorschau auf die nächste(n) Aufgabe(n) und Sitzung(en)

- Entfällt auch

William B. Fischer • Assignments, Tests & Deadlines			last modified: 3/10/14
WINTER QUARTER 2014 PSU tel: 503 725-5285 • email: fischerw@pdx.edu • weekly schedule & office hours office: 451-D Neuberger Hall (intersection of Broadway & Harrison in SW Portland) faculty/ professional website: http://web.pdx.edu/~fischerw language software website: http://www.cosmolingua.pdx.edu			
GER 302 • course website			
Assignment / Activity	Activated	Due	Notes
Email instructor	7 January	immediately	
intake reflection about course	7 January	14 January	
Was wollen Sie von Ihrem Studium /Ihrer Ausbildung?	7 January	14 January	
Schulung u. frühe Arbeitserfahrung	28 February	4 February	
Ausbildung von Frauen in technischen Berufen	28 January	11 February	
UNST 236A SINQ "Interpreting the Past – Origins of Sustainable Environmentalism: In the Footsteps of Alexander von Humboldt – Explorer, Scientist, Human Rights Advocate • course website http://web.pdx.edu/~fischerw/courses/302_302/units/236a_sinq/			

weit ... ganz weit ...

Ist das nicht riskant? Wegen der Nachbarn, meine ich. Warum? Sie sah mich gerade an. Irgendwie muß man doch leben. Ich habe schon ganz anders gelebt. Offiziell lebe ich bei ihm als Untermieter.

Da fielen mir Frauen ein, die, als sie davon erfuhr, daß ihr Mann auf dem Felde der Ehre gefallen war für Adolf, Volk und Vaterland und für den Vierjahresplan, sich wie wild vor Schmerz gebärdeten, nach vier Wochen aber schon einen neuen Freund hatten.

Die Kohlen können Sie trotzdem kommen lassen, wenn es noch geht, jetzt wissen Sie ja die Adresse.

Ja, ich werde noch heute meinem Fuhrmann Bescheid sagen.

Dann bin ich beruhigt, sagte die Frau.

Warum sind Sie am letzten Freitag einfach weggelaufen, so ohne Gruß?

Ach, mir fiel was ein, ich hatte was vergessen... Übrigens, an der Wirtschafft steht Ihr Fahrrad. Nicht einmal abgeschlossen.

II Wir bohren den Stein an.

Das Schmidtsche Gerät saugt den Staub in Eisenkübel. Wie gut, daß es noch Menschen gibt, die bei ihren Erfindungen nicht allein an den Fortschritt denken. Hätten wir dieses Gerät nicht, wir wären mit 45 Jahren Invaliden, die Lunge wäre vom Steinstaub eingemauert oder zerfressen.

Drei Mann bohren.

Ein Singsangton stößt monoton an unsere Ohren, es blubbert und knirscht, rattert und stampft, braust und zischt, für Stunden werden wir taub. Unsere Verständigung besteht nur aus Gesten.

Neun Löcher sind zu bohren.

Jeder Mann bohrt drei Löcher zwei Meter tief in den Stein. Ich halte etwas nach, die Arbeit will mir nicht so recht von der Hand, meine Gedanken schwirren ab von dem Gegenstand, den ich in der Hand halte, und das ist nicht gut. Ich komme aus der Richtung, und erst ein kräftiger Rippenstoß von Karl macht mir klar, daß ich in Gedanken bohre und nicht im Stein. Die letzten Tage hatten mich aus dem Gleichgewicht gebracht. Auch körperlich fühlte ich mich nicht wohl, Kopfschmerzen und Stechen im Rücken machten mir zu schaffen.

Verflucht! Was ist los?

Zischen!

Einer schreit!

Warum schreit Karl so blödsinnig laut?

Ein Saugschlauch war aus dem Ventil gerissen, jetzt zischte die Preßluft auf die Steinwände, wirbelte Staub auf, der Schlauch schlug schlangenförmig durch das Ort.

an Kinn oder Schlafen kann den Tod bedeuten. Wir lauten ziellos durcheinander, finden im Staubnebel den Kübel nicht. Ich laufe in die Strecke hinein, 200 Meter zurück, und drehe den Sperrschieber in das Preßluftrohr.

Change in base

Langsam erstirbt vor Ort das Gebläse, flaumweich fällt der Staub zur Sohle. Als ich wieder das Ort erreichte, arbeiteten Karl und Wilhelm schon am Ventil und versuchten, den zersprengten Schlauch zu laschen. Ununterbrochen fluchten sie drauflos. Das war verständlich, denn wir hatten Zeit verloren. Jede Minute wird genau auskalkuliert. Der Schießhauer darf nicht warten, wenn er zum Abschießen bei uns eintrifft. Auch er hat einen Stundenplan, einen Minutenplan.

Wie es sich die Herren am grünen Tisch ausrechnen, so soll es ausgeführt werden, und sie vergessen dabei oft, daß die Kalkulation von Maschinen leichter einzuhalten ist als von Menschen. Das hat uns gerade noch gefehlt, habe für vier Uhr den Schießmeister bestellt. Verflucht, verdammte Sauerei, schimpfte Karl, hoffentlich werden wir rechtzeitig fertig. Ich kann heute unmöglich Überstunden machen, kriege wieder Krach mit dem Steiger. Karl steigerte sich immer mehr in Wut. Kein Wunder, daß seine Reparatur am Schlauch sich hinauszögerte. Erst das Bohren wird ihn wieder beruhigen.

Halb drei war es geworden.

Noch anderthalb Stunden hatten wir also Zeit, wir können es noch schaffen, wenn kein neuer Zwischenfall eintritt. Karl und Wilhelm waren fertig geworden mit Schlauch und Kübel, ich lief zurück und drehte den Schieber wieder aus dem Rohr. Die Luft zischte ein, und die beiden bohren schon, noch ehe ich das Ort erreicht hatte.

Stoppen!
Wir bohren den Bauch der Erde entzwei.

Von aufgetürmten Steinwänden behütet und bedroht, fressen wir uns täglich zwei Meter weiter in den Stein, in die Kohle, und wir wissen nicht, wo das Hineinfressen enden wird. Jeden Tag zwei Meter, jeden Tag dieselbe Arbeit, der Erdenbauch ist unermesslich. Obwohl mir hungrig und müde, setzte ich mein drittes Bohrlöcher an. Ich verschob zuerst das zwei Meter hohe Gestänge, auf dem der Bohrer ruht, und begann die linke obere Ecke anzubohren. Die Arme schmerzten. Trotzdem ging es flott, der Bohrer fraß sich in den Stein, daß es eine Freude war, die schlanke Stange zentimeterweise im Stein verschwinden zu sehen.

Bohren, abschießen, ausbauen.

Das ist ein Rhythmus zu drei Dritteln in vierundzwanzig Stunden. Haben wir gebohrt und abgeschossen, und es bleibt noch Zeit bis Schichtende, dann pfänden wir noch eine Sicherungsschiene vor, das gibt Geld - dreißig Mark pro Schicht, manchmal ein paar Pfennig mehr, manchmal weniger. Auf mehr als dreißig Mark pro Schicht kommen wir selten - und das ist nun der Spitzenverdienst des Kumpels.

Max von der Brän 24 Frostlicht u. Felnw 196-

heute froh, daß ich Rosi habe. Sie hat doch ein Recht, hierzusein. Oder? Ja, du hast recht, Veronika. Wir müßten ein Kind haben. Aber wie sage ich es Ingeborg?

Sie lachte. Du sollst es ihr nicht sagen.

Fohrmann tanzte plötzlich durch das Zimmer und lachte, er umfaßte die Frau und tanzte mit ihr um Tisch und Stühle.

Außer Atem sagte er: Du wirst sehen, bald habe ich ein Kind. Paß auf, ich habe bald ein Kind.

Er lief fort. Er tanzte noch auf der Straße.

Eine neue Arbeit hat für mich begonnen. Es ist körperlich die leichteste, die ich je hatte. Wird auch mein Leben leichter werden? Ich weiß es nicht.

Raaaa-itsch raaaa-itsch raaaa-itsch ...

Zuerst fiel mir mein Gegenüber auf, ein Italiener mit schwarzem Wuschelkopf. Er lachte oft, eigentlich immer. Er lachte andere an oder vor sich hin. Aber das Lachen war es nicht, das mir auffiel. Seine Zunge war es. Wenn er verlegen wurde, schnellte seine Zunge heraus. Mein Gott, welch eine Zunge!

Er konnte sich mit der Zungenspitze in der Nase bohren! Den ganzen Vormittag habe ich ihn beobachtet, mehr oder weniger aufmerksam, wie es gerade meine Arbeit zuließ, und ich fand heraus: Bohren im linken Nasenloch hieß Verlegenheit, Bohren im rechten Nasenloch Freude.

Gegen Schichtschluß lachte ich ihn erstmals an, breit, wie auch er lachte. Er grinste zurück und sagte si, si! Er bohrte mit seiner Zunge in seinem rechten Nasenloch. Dabei lachte er breit und ansteckend.

Und ich lachte über ihn. Über seine artistische Zunge. Sie ist ungewöhnlich rot, sehr spitz, und in der Mitte hat sie einen gelblichen Belag, wahrscheinlich vom Rauchen. Er verqualmt, wie ich erfuhr, dreißig bis vierzig Zigaretten am Tag, nicht bei der Arbeit im Saal, obwohl das Rauchen nicht verboten ist. Er scheint ein fabelhafter Kerl zu sein. Wäre er nicht fabelhaft, könnte er unmöglich so kindhaft und anstehend lachen. Wie alt mag er sein? Fünfundzwanzig? Vielleicht, bei dieser schwarzhaarigen und bronzetonigen Rasse läßt sich das Alter so wieso schwer schätzen.

Raaaa-itsch raaaa-itsch raaaa-itsch ...

Au! Verdamm! Aufpassen!

Der Plastikrahmen wird von links auf meinen Platz geschoben, und ich bediene einen kleinen Bohrer – ein Spielzeugbohrer ist das – und bohre fünfzehn Löcher in vorher angeritzte Stellen des Rahmens, fünfzehn Löcher mit drei Millimeter Durchmesser. Wenn es bei mir läuft, geht es schon wie geschmiert, wie geschmiert, wie geschmiert.

Raaaa-itsch, dann ist der Bohrer durch.

thisch grinsende Gesicht des Italieners mir gegenüber, und dann ab und zu sein Si-Si und das Herausschnellen seiner Zunge und das Verschwinden seiner Zungenspitze in eines seiner Nasenlöcher. Linkes Verlegenheit, rechtes Freude. Oder umgekehrt?

Verdammt, ich muß aufpassen! Aber der Italiener lenkt mich ab, ich müßte neben ihm sitzen und nicht gegenüber. Die anderen scheint es nicht mehr zu stören, sie haben sich schon an ihn gewöhnt, an seine auf Besuch gehende Zunge und an seine Besuch empfangenden Nasenlöcher. Ich fand bald auch nichts mehr dabei.

Erst hatte ich Angst, meine schweren Hände würden diese Filigranarbeit nie schaffen, aber es lief nach einigen Stunden tadellos. Ich wollte – und es gelang. Warum auch nicht? Ein Arbeiter muß alles können, wenn er den Willen dazu hat. Für Arbeiter werden auf dem Markt von Angebot und Nachfrage keine Extrawürste gebraten, er hat sich den Spielregeln unterzuordnen und zu sehen, wie er damit zurechtkommt. Raaaa-itsch raaaa-itsch raaaa-itsch ...

Wie froh war ich, daß ich diesen Willen hatte, den unbedingten Willen. Ich berauschte mich an meinem Willen. Ich mußte diese Arbeit bewältigen – und es gelang. Mein ganzes Leben lang habe ich – von der kurzen Lehrzeit im Büro abgesehen – nur schwere Dinge gehoben, geschoben, gestemmt, zurechtgezimmert ... und nun dieser kleine Spielzeugbohrer in meiner Pranke. Der Bohrer verschwindet fast, wenn ich ihn umfasse.

Manchmal fürchte ich, den gesamten Rahmen zwischen meinen Händen zu zerdrücken, früher hatten wir Angst, daß der Berg uns zerdrücken könnte.

Aber diese Arbeit muß ich unter allen Umständen behalten, bei gutem Verdienst sitze ich hier in einem weißen Mantel, der weiße Mantel beherrscht meinen Willen, der Wille dirigiert meine Hände, die Hände garantieren mir gutes Auskommen. Welch ein unbändiges Glück! Ich hätte drei Stunden lang schreien mögen, so zufrieden war ich mit mir selbst. Der von vielen gefürchtete Sprung von einer geläufigen, harten und schweren Arbeit zu einer leichten im weißen Mantel war mir gelungen, ehe ich es richtig begriffen hatte. Mit Herzklopfen war ich vor acht Tagen in diesen Saal gekommen zur Probe, die Leute hatten mich angestarrt, einige Sekunden, sie murmelten, ich sei der Neue. Dann arbeiteten sie weiter. Der Test fiel «zufriedenstellend» aus, ich konnte anfangen. Ach, welch ein Glück. Guter Verdienst und weißer Mantel.

Raaaa-itsch raaaa-itsch raaaa-itsch ... wie das von der Hand ging! Jetzt bin ich endlich kein dreckiger Kohlen-, Eisen-, Straßenarbeiter mehr, nun kann ich nach Arbeitsschluß den weißen Mantel an den Nagel hängen und im sauberen Anzug nach Hause fahren. Auch eine Krawatte konnte ich tragen. Mein Gott, welch ein Glück. Ich habe den

Schulfreunde wiederfinden!



Mein Abschlussjahr:

vor 1987



StayFriends™

NACHRICHTEN

ABO

ANZEIGEN

SHOP

SERVICE

WERBUNG

Login

Registrieren

RSS

DERWESTEN

Politik & 19.000 Nachrichten

Suche nach Schlagwort, Autor...

Go

Nachrichten Lokales Sport Kultur Leben Videos Community

Im Westen Sauer- & Siegerland Westfalen Niederrhein Politik Wirtschaft Technik Panorama Campus Weblogs Zeus

Start > WP > Kruzifix-Bann ist umstritten / CDU: Kreuze sind Symbole unserer Kultur

Schrift: - +

Bookmark

senden

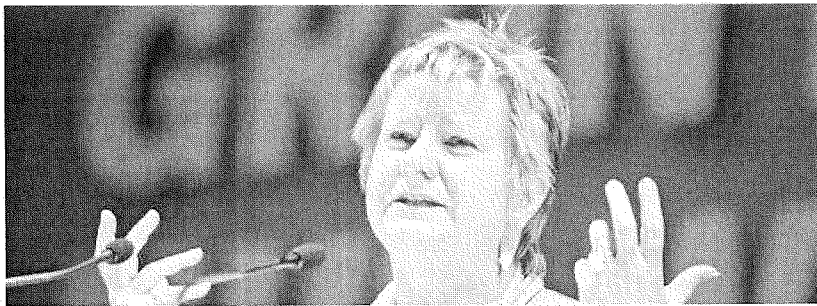
drucken

Kreuz

Kruzifix-Bann ist umstritten / CDU: Kreuze sind Symbole unserer Kultur

Kommentare: 2 | Trackback-URL

Politik, 18.02.2010, Wilfried Giebels



Düsseldorf. Der „Kruzifix-Streit“ über abgehängte Kreuze in Gerichten verschärft sich. Während sich Ministerpräsident Rüttgers (CDU) eine „andere Entscheidung gewünscht hätte“, sprach Grünen-Fraktionschefin Löhrmann von einem „Scheinproblem“.

Ob sich eine Gesellschaft christlichen Werten verpflichtet fühle, mache sich nicht daran fest, ob in „staatlichen Räumen Kreuze aufgehängt werden“, erklärte Grünen-Fraktionschefin Löhrmann.

Dagegen appellierte die NRW-CDU an die Justiz, die Kruzifixe in den Gerichtssälen hängen zu lassen. Der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, Wulff, forderte Justizministerin Müller-Piepenkötter (CDU) auf, eine einheitliche Regelung zu erlassen. Die Ministerin lehnte dies aber ab.

Kruzifix-Streit

Der „Kruzifix-Streit“ war durch das Landgericht Düsseldorf entfacht worden, das im neuen Verhandlungsgebäude keine Kruzifixe mehr in den Gerichtssälen aufhängen will. Zwar hängen auch in zahlreichen anderen Gerichtssälen - wie in Hagen - oft seit Jahren keine Kreuze mehr.

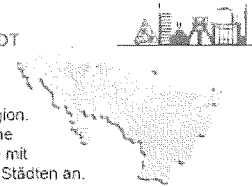
SPD-Landeschefin Kraft betonte, dass christliche Symbole für sie eine besondere Bedeutung hätten. Andererseits müsse eine wohlabgewogene Entscheidung respektiert werden. Das Verfassungsgericht lässt aus Sicht der CDU-Fraktion hinreichenden Spielraum. So könne das Kreuz abgehängt werden, wenn ein Prozessbeteiligter dies beanstandet. „Kruzifixe sind Symbole unserer abendländischen Kultur“, erklärten die für Kirchenfragen zuständigen CDU-Abgeordneten Giebels, Monheim und Löttgen.

Christentum keine Privatsache

Senioren-Chef Wulff hält den Staat „selbstverständlich“ für berechtigt, ein Kreuz im öffentlichen Raum aufzuhängen. „Das Christentum ist keine Privatsache.“ Da das Kruzifix keine Beleidigung Andersgläubiger sein könne, dürfe die Entscheidung nicht der „persönlichen Befindlichkeit eines Gerichtspräsidenten anheim gestellt werden, ob ein Kreuz zugelassen wird oder nicht“.

MEINE STADT

Lokale Nachrichten aus Ihrer Region. Legen Sie eine Favoritenliste mit maximal fünf Städten an.



Hier Ihre Stadt eingeben

suchen

UMFRAGE

Soll Bundestrainer Löw Kevin Kuranyi wieder nominieren?

Jah Kuranyi ist der beste deutsche Stürmer und muss einfach wieder für Deutschland spielen.

Ich weiß nicht. Löw hat eigentlich Recht, Kuranyi nach seinem Fouzpas nicht mehr zu nominieren. Aber da Klöse und Podolski schwächen ...

Nein! Löw muss hart bleiben, sonst leidet seine Autorität. Außerdem passt Kuranyi nicht in Löws System.

Kuranyi raus, Neuer nur Nummer zwei - Schalke wird beim DFB immer benachteiligt.

Abstimmen

ANZEIGE

COUPONS ZUM AUSDRUCKEN

Jetzt sparen mit Coupons und Gutscheinen aus Ihrer Stadt. Einfach ausdrucken und einfügen!

Stadt oder PLZ eingeben **los geht's**

Deutschlandweit mit **DEUTSCHLANDCOUPON**

DIE LANDTAGSWAHL BEI DERWESTEN

Wahlzettel

Wahlzettel zu Hause

Das Ding heißt Wahlzettel

Übergangsgeld nach Deutschland

für **\$4.99** USD

XOOM

Jetzt Senden

www.xoom.com/germany
Google-Anzeigen



SUCHE

- Live hören
- Aktuelle Sendung
- Programm
- Empfang
- Podcast
- Shop
- Kontakt

VERWANDTE SENDUNGEN

- Die Bibel im domradio
- Familienzeit
- Gottesdienste
- Gruppen zu Gast

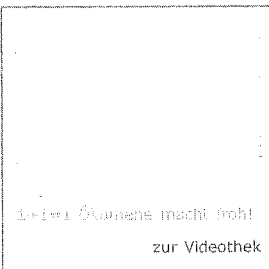
Weitere Sendungen

PROGRAMMTIPP

Heute 20 Uhr
Beratung

Wie schützen wir Kinder vor sexualisierter Gewalt?
Über: Körpergefühl, ein starkes Selbst-Bewusstsein und das wichtige Wort "Nein"

TOPVIDEO



DIREKTLINKS

- Nachrichten
- Programmorschau
- Papst Benedikt XVI.
- Gottesdienste
- Newsletter
- Musikwunsch
- Taizé

EVANGELIUM



2.4.2010

Aufforderung zu Reue und Gebet

Kirche betet am Karfreitag für die Opfer von Missbrauch - Meisner kritisiert Kreuzifix-Entscheidung

Große Fürbitte für die Opfer sexuellen Missbrauchs durch katholische Geistliche

Kardinal Meisner an Karfreitag

Am Karfreitag haben evangelische und katholische Kirchen in NRW an den Tod Jesu am Kreuz erinnert. Neben theologischen Überlegungen zur Bedeutung des Kreuzes waren auch die abgehängten Kreuze in Düsseldorfer Gerichtssälen, der Strukturwandel im Ruhrgebiet und die Missbrauchsfälle in kirchlichen Einrichtungen Themen der Predigten. Die Katholiken widmeten zudem eine große Fürbitte den Opfern von Missbrauch.

Der Kölner Kardinal Joachim Meisner hat in seiner Karfreitagspredigt die Kreuzifix-Entscheidung der Düsseldorfer Gerichtspräsidenten kritisiert. „Wenn man im Gericht unserer Landeshauptstadt die Kreuze abgehängt hat, dann muss man um die Rechtstellung des Menschen Angst haben“, sagte er am Freitag im Kölner Dom. Natürlich sei das Bürgerliche Gesetzbuch nicht von einem Theologen geschrieben worden. „Aber es ist aus dem Geist des Erlösers formuliert.“

Wertebewusstsein und Würdebewusstsein des Menschen resultierten aus seiner Kreuzesverehrung, so der Kardinal. Wo in anderen europäischen Ländern im vergangenen Jahrhundert die Kreuze abgehängt worden seien, habe der Mensch seine Unantastbarkeit und viele ihr Leben verloren. Wenn heute hierzulande viele Menschen für die Gegenwart des Christuskreuzes in unserer Kultur einstünden, dann nicht nur um Christi, sondern gerade auch um der Menschen

Gottesdienste

Jeden Sonntag
10 - 11 Uhr

Jeden Sonn- und Feiertag ab 10 Uhr übertragen wir online den Gottesdienst aus dem Kölner Dom - live mit Bild und Ton.

Über UKW / Kabel / Satellit. / DAB & Web-Radio übertragen wir auch Gottesdienste aus den Gemeinden.

Klicken Sie auf den Link unten für eine Übersicht der Termine!

Links

Live hören (Web-Radio)

Zur Live-Übertragung (Web-TV im Windows Media Player)

Gottesdienste 1. Halbjahr 2010

podcast



Sortiert nach Datum

Hier können Sie im Gottesdienste-Archiv stöbern:

Suche

Schlagwort

ohne Schlagwort

